

Bücherbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **79 (1937)**

Heft 10

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Frage der Meningitis serosa und der Maladie des jeunes porchers.

Von *H. Fatzer*, Basel. Schweiz. med. Wschr. 67, 709, 1937.

In der letzten Zeit ist in verschiedenen Ländern eine unter dem Bild einer Meningitis serosa verlaufende Krankheit beschrieben worden, die Personen befällt, welche erst kurze Zeit in der Schweinezucht oder -Mast tätig sind. Meistens handelt es sich um jüngere Personen. Nach einem gewöhnlich mehrtägigen allgemeinen Unbehagen tritt unter Fieber heftiger Kopfschmerz auf, dazu mehr oder weniger deutliche Nackensteifigkeit, Verstopfung und Hypersensibilität. Häufig besteht beidseitige Konjunktivitis. Nach wenigen Tagen tritt trotz des schweren Krankheitsbildes Heilung ein.

Es scheint sich um eine Allgemeinerkrankung zu handeln, die auch abortiv verlaufen kann und eine Immunität hinterläßt. Die Ätiologie der Erkrankung ist nicht klar. Französische Autoren wollen aus dem Blut eines Patienten ein filtrierbares Virus gezüchtet haben.

Blum.

Bücherbesprechungen.

Leitfaden des Hufbeschlages. Von F. Schwendimann. Neu bearbeitet von Dr. A. Leuthold, Professor für Chirurgie und Hufbeschlages an der vet.-med. Fakultät der Universität Bern, Vorsteher der kantonalen Hufbeschlageschule in Bern. Vierte Auflage. Herausgegeben im Auftrag der Direktion der Landwirtschaft des Kantons Bern. 232 Seiten mit über 120 Abbildungen. Preis Fr. 7.— gebunden. Druck und Verlag von Zimmermann & Cie. A.-G., Bern, 1937.

Das treffliche, kleine Werk soll in erster Linie den Bedürfnissen des Unterrichtes an der kantonalen Hufbeschlageschule in Bern dienen. Es erfüllt aber gleichzeitig auch den Zweck, für die Studierenden der Tierheilkunde und die Tierärzte ein schätzenswerter Ratgeber zu sein.

Bemerkenswert sind die gute Gliederung, der klare Aufbau und die leichtfaßliche Darstellung des Textes, ergänzt durch saubere Illustrationen, so wie es in den früheren Auflagen der Fall war. Besondere Aufmerksamkeit wurde dem Beschlages für harte Straßenbeläge geschenkt, der ja eine immer größere Bedeutung erlangt und wesentlich beiträgt zum rationellen Gebrauch der Pferde. Seitens des Verlages ist das Buch vorteilhaft ausgestattet worden.

Wir freuen uns, ein modernes, schweizerisches Werk zu besitzen, das unseren Verhältnissen Rechnung trägt und sich vorzüglich eignet, die Kenntnisse über Hufbeschlages zu verbreiten und zu vertiefen. Möge es in Fachkreisen überall Eingang und Beachtung finden.

Heußer.

Die Krankheiten des Rindes. Von Dr. Ew. Weber, o. Professor und Direktor der ambulatorischen Tierklinik an der Universität Leipzig. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 81 Abbildungen im Text und 3 farbigen Tafeln. Berlin 1937. Verlagsbuchhandlung von Richard Schoetz. Geb. M. 23.—, brosch. M. 20.60.

Das im Jahr 1927 erstmals herausgekommene Werk liegt heute in zweiter, reichlich vermehrter und verbesserter Auflage vor und bildet einen stattlichen Band von 562 Seiten, wovon 217 neu hinzugekommen sind. Die Zahl der Textabbildungen ist von 52 auf 81 gestiegen, die bisherigen drei farbigen Tafeln sind beibehalten worden. Um den Umfang des Buches nicht allzu stark anschwellen zu lassen, sind die Angaben über die Diagnostik soviel als möglich herausgenommen worden, und es wird öfters auf die vom gleichen Verfasser herausgegebene „Klinische Untersuchung des Rindes“ verwiesen. Es konnte dies ohne Schaden geschehen, umsomehr, als die Differentialdiagnose jeweilen ausgiebige Berücksichtigung erfährt. Die neuere Literatur wird weitgehend zitiert, während die in der ersten Auflage enthaltenen älteren Literaturhinweise raumes halber ausgemerzt wurden. Das Inhaltsverzeichnis ist nach Organsystemen übersichtlich geordnet, und überdies findet sich am Schluß ein alphabetisches Sachregister.

Wie der Verfasser im Vorwort schreibt, soll das Buch nichts weiter sein als ein „Helfer für die Praxis“. Zweifellos ist es aber viel mehr als dies und wird z. B. auch dem literarisch tätigen Fachkollegen sehr viel Anregung bieten. Auf einem verhältnismässig engen Raum wird ein sehr großes Gebiet in knapper und klarer Darstellung umrissen, die dem Verfasser ganz besonders zu eigen ist. Einige Kapitel, wie z. B. diejenigen über Lungenseuche, Gastritis und Perikarditis traumatica sowie Retentio secundinarum, haben sogar eine ausführlichere Bearbeitung erfahren. Das Buch ist sehr umfassend angelegt, und es sind darin nur wenige wesentliche Krankheitszustände unberücksichtigt geblieben, wie etwa die Ruptur der Mm. adductores (sog. Vergritten nach Bolliger).

Die Ausstattung des Buches ist in jeder Hinsicht eine vorzügliche und der Preis im Hinblick auf das Gebotene ein bescheidener. Kein Tierarzt sollte daher verfehlen, sich diese Buiatrik anzuschaffen, die einem wirklichen Bedürfnis entspricht und nur wärmstens empfohlen werden kann. *E. Wyßmann.*

Wildseuchenbekämpfung und Wildhege. Von Veterinärarzt Dr. Walter Kerschagl und Forstrat Ing. Otto Stockmayer, Wien.

In einer Broschüre von 125 Druckseiten mit 50 Abbildungen, die im Laufe dieses Jahres in zweiter verbesserter und erweiterter Auflage erschienen ist, werden die Wildkrankheiten, parasitärer und bakterieller Art, sowie Vorbeuge und Bekämpfungsmaßnahmen eingehend beschrieben. Alle vorkommenden Wildkrankheiten, wie

Gemsräude, Papillomatose des Gemswildes, seuchenhaftes Auftreten von Lungen-, Magen- und Darmparasiten, Coccidiose, Rachenbremsen und diverse bakterielle Seuchen bei Hasen, Kaninchen und Geflügel werden in Wort und Bild kurz und klar vor Augen geführt. Ein besonderes Kapitel ist der Wildhege gewidmet. Am Schlusse sind die Wildseuchenverordnungen von Niederösterreich (vom 28. April 1937), für das Burgenland (vom Mai 1937) und von Kärnten (vom 13. Juni 1934) wiedergegeben.

Wenn auch das Büchlein in erster Linie für jagdliche Kreise bestimmt ist, so bietet die Zusammenstellung und Besprechung sämtlicher bekannten Wildseuchen durch den ausgezeichneten Wildseuchenforscher Dr. Walter Kerschagl speziell auch für den praktischen Tierarzt großes Interesse.

Die Broschüre ist erhältlich beim N. Oe. Jagdschutzverein, Wien I., Mahlerstraße 14, zum Preise von 2 S 50, mit Postsendung 2 S 90.

Baumgartner.

Verschiedenes.

Die neue veterinär-chirurgische Klinik der Universität Bern.

Am 28. Mai 1937 fand die feierliche Einweihung der neugeschaffenen und renovierten Räume und Einrichtungen im Tierhospital Bern statt. Eine stattliche Zahl geladener Gäste füllte mit den Mitgliedern der Fakultät und den Studenten die neue blumengeschmückte Operationshalle. Herr Unterrichtsdirektor Dr. Rudolf eröffnete den Festakt mit einer herzlichen Begrüßung der Versammlung. Sodann schritt Herr Baudirektor Bösiger zur Übergabe der neuen Gebäulichkeiten an die Direktion des Unterrichtswesens. Er betonte das volle Verständnis der Regierung für die Bedürfnisse und Nöte der Hochschule. Wenn da und dort die Erfüllung der Wünsche auf sich warten lasse, so liege das nur an der Knappheit der vorhandenen Mittel. In Erkenntnis der engen Verbundenheit des bernischen Staatswesens mit der Landwirtschaft habe aber der Große Rat am 11. Mai 1936 die erforderlichen Kredite von Fr. 138,600.— gewährt. Sein Dank galt in erster Linie seinen Mitarbeitern, Herrn Kantonsbaumeister Egger, Architekt Steffen, Bern und den Unternehmern und ihren Arbeitern.

Der Unterrichtsdirektor übergab das Werk unserer Fakultät und fügte daran eine kurze Betrachtung der Entwicklung der bernischen Veterinärschule, die bald auf ein 125jähriges Bestehen zurückblicken kann. Er gab der Erwartung Ausdruck, daß die Neueinrichtungen nicht nur der Ausbildung der Studenten und der Wissenschaft, sondern auch dem Volke und dem Vaterlande in vollem Maße dienen möge.

Anschließend sprach unser Dekan, Herr Prof. Dr. Ziegler, den Behörden den lebhaften Dank der veterinär-medizinischen Fakultät aus.